

## Kurzbericht von unserer Großveranstaltung am Samstag, 5. Juli in Ludwigsburg

Es war wieder mal eine gelungene Veranstaltung mit im Gesamten gesehen zufriedenstellendem Besuch (knapp 100 Teilnehmer). Zusammen mit dem Gesundheitsamt (Dezernentin Frau Dr. Traub), der medizinischen Geschäftsführerin Frau Dr. Grebe, dem Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Caca und seinem Ärzteteam konnten wir im Klinikum Ludwigsburg nicht nur über die wichtigsten Lebererkrankungen (HepB und HepC sowie Fettleber) informieren, sondern nach der Pause wurden auch Blutentnahmen für die Feststellung der Leberwerte und Ultraschalluntersuchungen der Leber durchgeführt sowie, zum ersten Mal im süddeutschen Raum, die neue schmerzlose Leberdiagnostik mittels des Fibroscan-Gerätes im klinischen Einsatz vorgestellt.

Der FibroScan (Hersteller: Fa. Echosens aus Frankreich) ist ein eigens zur Messung der Lebersteifheit entwickeltes Gerät, welches sich das Prinzip der transienten Elastografie zunutze macht. Mit diesem Gerät ist die nicht invasive Beurteilung des Leberfibrosestadiums möglich. Das Interesse an dieser Untersuchungsmethode war entsprechend groß. Bei über 40 interessierten Teilnehmern konnten die Durchschnitts-KpA-Werte der Impulswellen (F2 im Schnitt bei etwa 7,7 KpA / F4 nach Metavir ab etwa 27 kPa) ermittelt werden. Hochachtung und Dank an Frau Dr. Friedrich-Rust vom Leberzentrum Frankfurt, die zusammen mit Frau Nadine Piorkowsky diesen Untersuchungs-Marathon über mehrere Stunden bewältigte. Dank auch an die Referenten Dr. Kayser, Dr. Traub (beide sprachen zur HBV), Dr. Rieken (sie hatte sich der HCV angenommen) und dem medizinischen Leiter Prof. Caca, der zudem noch über das Thema „Fettleber - die häufigste Lebererkrankung“ sprach. Die Referenten machten deutlich, dass Lebererkrankungen Jeden treffen können, es jedoch neben präventiven Maßnahmen (HepB-Impfung !) inzwischen erfolgreiche Behandlungs-Strategien gibt. Die Vorträge wurden von den Teilnehmern als gut verständlich und sehr informativ beurteilt.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich den Hepatitis-B-Flyer, der in einer Projektarbeit der Friedrich-Hölderlin-Hauptschule entwickelt und an Schüler und Jugendliche verteilt wird. Solche Schulprojekte können nur wärmstens empfohlen werden.

Für Fibroscan-Untersuchungen (Zeitdauer etwa 10 Minuten) ist wie auch diese Veranstaltung zeigte, großer Bedarf vorhanden. Leider werden die Kosten dafür - diese Untersuchungsmethode ist in Deutschland noch nicht zugelassen - gesetzlich Krankenversicherten nicht erstattet. So werden je nach

Untersuchungsort und Zusatzleistungen Kosten von 50 bis 150 Euro fällig. Erfahrungen zur Bedeutung und über den Aussagewert des Fibroscan bei verschiedenen Lebererkrankungen liegen mittlerweile in über 20 Originalpublikationen und 80 Abstracts vor. Die besten Ergebnisse des FibroScans finden sich für die Unterscheidung einer Leberzirrhose versus keiner Leberzirrhose. Durch die Kombination vom FibroScan mit Serumfibrosemarkern kann die diagnostische Genauigkeit auch für die Diagnose einer signifikanten Fibrose (Metavir F = 2) weiter optimiert werden. Studienergebnissen zufolge scheint der FibroScan auch zur Beurteilung des Therapieansprechens nach einer antiviralen Therapie bei chronischer Hepatitis C Verwendung zu finden. Daneben haben weitere Studien gezeigt, dass die FibroScan-Untersuchung auch zur Einschätzung des Auftretens von Komplikationen einer Leberzirrhose herangezogen werden kann. Bei Aszites (Bauchwasser) und Adipositas/Obesitas (Fettleibigkeit und  $BMI > 28 \text{ kg/m}^2$ ) zeigt der Fibroscan allerdings keine zuverlässigen Werte und ist somit nicht verwertbar. Dies gilt auch für die akute Hepatitis und bei GPT-Werten  $> 200 \text{ U/l}$ . Eine ausgezeichnete und ausführliche Übersicht über die bisher publizierten Daten (Stand 2007), zusammen gestellt von Frau Dr. Friedrich-Rust, finden Sie auf unseren Internetseiten.



10.7.2008